

Hans Ehrenbergs Dialoge über das Buch Hiob, mit Vor- und Nachbemerkung, führen uns in der Sprechweise des Existentialismus in diese alten schweren Auseinandersetzungen hinein, essayhaft und geistvoll, wie wir es von dem Verfasser erwarten. Ich wüßte die gut lesbare Schrift nicht besser in ihrer Absicht zu charakterisieren als mit einigen Sätzen aus dem Nachwort: „Der Herrgott hat selber den Stier bei den Hörnern gepackt und die Streitsucht der Theologen überwunden, ohne die Wahrheitsfrage zurückzusetzen... Zu diskutieren wird zur Qualität einer niederen Schicht im geistigen Dasein... Unsere Generation hat angefangen, die Wirklichkeit mit solcher Eindringlichkeit und Sieghaftigkeit zu ergreifen, daß wir durch diese Wirklichkeit dem Streiten und Diskutieren um die Wahrheit ein Ziel setzen... Brauchen wir uns noch zu überlegen, wer... recht behält, so die Wirklichkeit allen Standpunkten gemeinsam ist? Ja, hätten wir sogar den Anspruch der Wahrheitsfanatiker auf die alte Weise zu erfüllen vermochte, was hätte das bedeutet, verglichen mit ihrer Verwirklichung? Zum Verwirklichen aber kommt niemand durch Denken und Forschen durch; Verwirklichung wird nicht erarbeitet oder geleistet, sondern auf den Wegen der Gestaltung geschenkt... Durch Disputieren und Streiten gewinnt man nicht den Streit der Liebe... In Hiobs Liebesgeschichte mit Gott wird nur die wirkliche Kreatur gekrönt, der handelnde Mensch, dessen Leben Drama ist...“

W. L.

Aus der bei dem Heimatdienstverlag in Berlin-Hermsdorf erscheinenden und von Pfarrer Dr. Günter Gloede herausgegebenen *Hefreihe „Ökumenische Profile“* liegen nunmehr vor außer den Heften über Dr. John Mott und William Paton, Bischof

Brent und Oliver Tomkins, Erzbischof Nathan Söderblom und Bischof Eivind Berggrav, die Patriarchen Tychon, Sergius und Alexius, Dr. Samuel Mc. Crea Cavert und Eli Stanley Jones D. D., Manfred Bjorkvist und Dr. Reinhold von Thadden 2 Hefte über Bischof D. Dr. Anders Nygren und D. Sylvester Michelfelder (Verfasser Pastor Vilmos Vajta und Pastor Peter Fraenkel) sowie über William Temple und Nathaniel Micklem (Verfasser Dr. Jürgen Wilhelm Winterhager und Dr. Hans Böhm). (Je Heft —.30 DM.)

Die Hefte bringen auf 16—20 Seiten ein kurzes, meist sehr lebendiges Bild des Lebensganges und der ökumenischen Bedeutung dieser Persönlichkeiten; ein Holzschnittbildnis, oft ausgezeichnet, fehlt nicht. Man kann über den Gedanken der Darstellung Lebender in einer derartigen Reihe wie über die dort getroffene Auswahl streiten. Sicher ist, daß die Reihe einem von manchen Freunden der ökumenischen Sache empfundenen Bedürfnis entgegenkommt.

Es sei auf die Reihe auch deshalb hingewiesen, weil der Gedanke in der ökumenischen Arbeit des deutschen Ostens erwuchs. Der Ökumenische Ausschuß in Berlin unter dem Vorsitz von Bischof Dibelius und Superintendent Scholz gab den Auftrag zu ihrer Veröffentlichung.

In memoriam Ernst Lohmeyer. Herausg. von Werner Schmauch. 1951. Ev. Verlagswerk. 367 Seiten, engl. brosch. 18.50 DM, Ln. DM 22.—.

Wir machen auf die Beiträge von Heinrich Vogel über „Die Menschenrechte als theologisches Problem“ und von Ernst Wolf „Christlicher Humanismus“, Erwägungen zur gegenwärtigen Diskussion aufmerksam.

M.

Anschriften der Mitarbeiter:

Generalsekretär Dr. W. A. Visser't Hooft, Genf, 17 rte de Malagnou / Prof. lic. Dr. Günther Harder, Berlin-Zehlendorf, Heimat 25 / Dozent D. Dr. Heinrich Meyer, Heidelberg, Blumenstraße 7 / Dr. Hildegard Schäder, Frankfurt a. M., Schaumainkai 23